

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

August 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

amigen Tagen vergalt.

169.

25

AUGUSTUS.

Im ^{ersten} wurde ein klein hölzernes Häuschen von Jaso Personum
durch die hiesige Kirche der Christlichen Kirche unserer Lieben. Von diesen
gesprochen wird zur Dreyheit und Jasso zur Land-Gemeinde. Nach der
Zubereitung, so über uns worden mit ihm gesalben worden, und
da man zu den meisten ein Aufbruch, damit und Begierde zu Gott,
hat Wort: Darum sie sind in den Lehrenten Gottes und seiner Heilung
des Jaso Christi moralisch zu machen. Da man ihnen die ihnen
bevorstehende Liden zu Gemüthe führt, und sie fragen, ob sie
in solchen bösen Tagen ihren Heilung wollen, und wenn ja,
da einer, der wissen müssen, ob ich will, als dann ganz
sich zeigen, wie Jaso war. Jasso antwortet: ich will Gott
bitten um Kraft und Gnade. Da man ihnen antwortet, Jaso
versuchen, wie sie in der Lehrenten noch Jaso verstehen, sie,
erwähnte sie, ich will zu dem Herrn Jesu Christus, der
mir Weisheit, Heiligkeit und Güte gibt. Der Liden
Heilung Jaso in allen, was noch von ihm werden, der
Einfalt in ihnen ist, und wissen in ihnen, Jaso hat Gott,
hat in voller Klarheit zu.

Im 2ten August. Der Entschet Rajanajeken malhet abwechselnd
in seinem Diario, wie er, was Jassum Jaso, so wohl Christen als
Heiden der Weg zur Güte gezeigt. Weil die Jassum ge-
sagen, daß wir in Tarschaus am Ende angekommen, so sind
sie mit Jaso nachgefolgt. Der Entschet ist noch der Jaso,
malhet sie in ihrer Kirche, so von dem St. Xaverio den Namen
hat, aber nur ein klein Stroh Haus ist, salten, ganz ungenü-
gend, und hat die Kinder der Dreyheit: es ist nur ein Gott und ein Mitt,
der in den Drey geschrieben stehen, woraus er ihnen gezei-
gert, daß wir Jaso und Jaso niemand einen Mittels-Ver-
son zwischen Gott und uns sey, und Jaso können. Der Jaso-
wissen Kirche, hat er die Nachfolger von ihnen Jassum
überzeugt. Es haben aber einige gesagt, und man mir
gleich

Tausch = Heilung

Nachricht aus
dem Lande.

gleich vorlesend gelesen; so merkten wir doch die Königlich Kirche
nicht. Weil nunmit Tarschauer zu einem Ort zum Streit-Ort,
da unter den Könighen entstanden; so haben sie von Tarschauer
nirgends begehrt, welche sie selbst thun sollten; und unter solchen
ist nun einer der Eatschet gemacht, welcher davoran ob sich
gefallen lassen, das zu thun, indem er sollte, davoran gelegen
sein zu bekommen, die Absicht des Forderung in einer gro-
ßen Versammlung zu thun. Er hat aber dem Könighen Eats-
chet in Tarschauer, wie sonst als auch ist unbekannt, daß
er mit dem zu thun worden. Und da es unmissig ist, und
das Gottes Wort nicht nach dem Konig so hat er die Absicht von
dem P. Beschi geschriben Oles-Bücher mit sich genommen,
und ihnen vorgetragen davoran insonderheit die Eatschet
minder Lutherum und die Reformation vorgelassen. Der
Eatschet hat es alles mit stiller angeordnet, welcher die Kö-
nighen zum Theil minder genommen; und nach der Ver-
suche seines stillschweigend gefragt. Er hat geantwortet,
hat, daß er sich hier mit niemandem in unmissig zu thun
nlassen wollen, das Buch, worin er steht vorgelassen werden,
sich mit übermässiger Eifrigkeit abgesetzt, barmhertzig nicht
das Gottes Wort, sondern bringen nur Menschen-Erfahrung vor;
er haben also nicht zu thun. Hiermit hat ein anderer
gefragt, ob sollte hier niemandem im Zorn disputieren; er möchte ihnen
doch eine seine Meinung e. g. von Petro, als dem ersten Apostel,
ganz. Nach ihm Vorlesung hat er ihnen auch Gottes Wort
und der Kirchen-Erfahrung vor; daß das Amt Christi,
seiner Kirche zu erlangen, können Menschen gebieten, nach dem
von einem Menschen können vermehrt werden. Petrus
sich nur Glied der Kirche; und wir ein Häupt gemacht. Die
nachher entstanden haben hätten sich durch Eifer-Gaitz
andere vorgelassen; und durch Eifer sich ein Aufsehen zu
merken. Er hat ihnen specialia voran angestrichen, daß
sie davoran ganz nicht einzuwenden gemist. Jedoch hat

bun

den sie ihn zuflucht zu den Wunden genommen, die in ihrer
 sie noch vorgehen, und welche barmherzig, daß sie in diesen
 e. g. die Wunden so noch im Narren- Land geschehen, wo nicht
 ihren Priester getötet worden, einige erlangten das Geheiß,
 die Unschuldlosen barmherzig Kinder. Er hat ihnen aber zur
 Antwort gegeben, daß seine die Wunden als Menschenkinder
 nicht solche Wunden von einigen heiligen Eltern noch immer
 vorgehen, und daß man davon nicht selbst sein kann, ob sie
 in Religion mehr sind. In Franken das mehr als ein
 sein, daß ein Kinder sein Geheiß erlangt, und manche Priester
 worden, nachdem sie sich zur Christlichen Religion gewandt,
 indessen mußten seine Eltern nicht seine Wunden
 als sie ihm wurden, wenn er gläubig und christlich unter ihnen
 passirt; sondern sie trübten das Evangelium als ihre Kinder.
 Diese, welche sich dem selbst als Missethäter an den heiligen Gei-
 stes, da sie nun nicht gewist, was sie davon sagen sollten,
 haben sie gemerkt, es müßte zu ihren Priestern kommen, und
 mit ihnen verglichen werden. Er hat ihnen gezeigt, wie er
 sehr sehr gewist, und beruht sich, wenn nicht anders
 in Elacurische oder in Cundapödeci wolte zu sich begeben,
 den, und aus Gottes Wort sich mit ihm in ein Gespräch einlassen,
 daß hat er sehr erinnert, daß solche Unterredung sehr gewist,
 lob sehr würde, weil ihm dieser als ein Beweis mehr
 so sie sagen könnten, was Kunst oder Kunst haben. Wenn gläubig
 welche von ihnen mit gehen, so müssen sie dennoch sehr nicht
 im Stande, davon zu weichen, weil ihnen Gottes Wort mehr
 kommt. Der folgende Tag ist der Sonntag, morgen sie zuhause
 man gekommen, erst die gelagert worden, welche derin
 bestanden, daß eine Tochter-Verwandte. Familie, einen
 & der sehr gewist, von den er heimlich ein Kind an sich
 schloß, weil er sich der Zauberei ergab. Er hat sich
 heimlich zu einem heimlichen Zaubere, der, wenn er eine
 Person zu finden in die Hand geschmeichelt, davon hat er sich
 nun

nun

Der Einfall ist ein Ueßhaber aller bösen Tugenden, von ihm haben wir uns zu
 befreien und uns selbst umgibt zu vermeiden; dasjenige, was der fromme Gott
 von ihm alle Götter kennt, weißt auch von ihm fort, daß sie
 sollen sich in der Welt ohne Umstände setzen, und nach diesem Leben, in
 der ewigen Seligkeit mit ihm leben. Hier fragt, ob man Gott mit
 seinen Augen sehen könnte. Darauf ist zu antworten, daß Gott nicht
 gesehen werden kann, daß Gott nicht sein Wort gegeben
 nicht aber ist. In die Welt hinein ist er gegangen, und hat sich selbst
 Gottes nicht angenommen, da sie ab sich alle Tage sehen konnten,
 wenn sie nur zu ihm kommen wollten; darauf zeigt er ihnen die
 Dürftigkeit, und erzählt ihnen, daß einige tausend Tausender den
 abgöttischen Götzen nicht nachlassen, und daß das großartigste Werk
 Gottes angenommen haben.

Im 1^{ten} Buch. Der Unter-Einkauf. Mette in Tirupalaturey von
 mette in jedem Tag, wie nicht nur unser Christen, auch
 die Christen von der Welt. Landfruchtiger Taron's Todt sehr bemerkt
 worden, sondern auch unsere Götter vom Leben getrennt, da sie
 gekannt haben, als er ihnen das von sich aus zu den Göttern
 gesandte Oes zu lesen gegeben. Insbesondere hat derjenige,
 so ihn in seinem zu befehlen, pflegen, ihn sehr bedrückt, und
 dabei sehr viel gemerkt, daß er sich auch so sehr verban, und
 die Erde nach dem Todt aufsehn müßte, denen in dem Oes hin,
 da, auch sich zu erkennen gegeben, daß er nicht abgöttisch, sondern
 die Christliche Religion anzunehmen, den noch ein und ander in
 seine beglückt. Andere aber, und besonders inner, sind dagegen
 gegangen, und haben gesagt, was? wolt ihr auch das machen?
 So haben sich einige andere Götter vom Leben getrennt als unser
 Mette ihnen das Oes zu lesen gegeben, wie ein närrischer
 und verirrter Mensch, als solch, da alle in dieser
 Welt sind, und sich wegen des Todes und des zukünftigen
 Lebens bedürfen, und Göttern wollen nicht zugeben lassen.
 Dort steht der Dämon in Tirupalaturey wider ein und andere
 an. So sind nämlich die Welt vor der Jurens Frage zu sehr
 groß

Christen und
 die Christen

große Bilder von Him, malte in Tulucker aßmal ungafob,
 fen, und ihau Stuck von Gärten und Güssen und der Maf, abge,
 schlagan. Him aber ist, wie man sagt, der Götze, so Terin ist, über
 einen Jungling gekommen, und bagafat, das man ihn fest, und
 fänger Tage setzen sollte, so wolle er Hinden der Gafist aban, und
 fruchtbar, fernerer werden, und andern dinnen Him; ferner
 so sollte der fernerer Bild von einem Großmutter und Dittier auf
 gerichtet werden, malte sonst 1000. Personen nicht anzuzurufen
 vermögen, Terin aber wurde sich eine Dfönge mit fubulösch
 fan zeigen, und wenn sie ihn nicht nur eine fage da bonian, son
 dem auch den Eid werden können lassen, so sollte sie Terin
 einen gültigen Pfing finden, so dieses alles nahm die vornehm
 fan fien, und so gar in Tanschaure am Hofe als linter göttlich
 im krieglich mafe fien an, und soll das wir sehr großer zu
 lüf von fernen Deten für von fofen und dindigen fien,
 malte der fienigen Dofstefen bürgerfien, und fienonderfiet
 abgerufte Wunder bän sich und andera vorfien.

Coem. Da ist N. bän Wölpaieam auf dem Galtz jing, lüf
 wir die Mägenfan nach, so vor fuchen Zeit und der Dfule Dime,
 tirt worden. Diefelbe zeigte mir das Brief J. Syrach, so sie von
 einem unter den Patribus nütlich gahigt litten; ist ermerfene
 sie, flüffig Terin zu lafen, und mufmal sie in der Dfule ge,
 fiont fien, flüffig nachzu fuchen, und Terin zu mündlich,
 sie nach groß folche zu Him, und malte garu am Gafang Brief
 fien, damit sie sich im Hause fingen litten. In Shienna-tran,
 ckenbar traf ein paar Maiber an, mit denen ich rufing von Gott
 im fienan Dfule zu reden. Der Männer litten auch bald
 fenzu, mit denen ich gahigst discours miter continuiert.
 sie bänigsten sich aber bän den fagen und application fien
 gannin lüf fienig. Bän den mag fien fien ife lüf und
 Gafing von fien.

Unterredung mit ~~dem~~ fienan N. bän Wölpaieam. Bän den mag fien fien ife lüf und
 Gafing von fien.

zünden, das Oel in malisum der Todt das selb. Land-Lordigen Harons.
 einen Land-Episcopus arisiert worden, fleissig vorgelassen und benu-
 zt, das im Jahr Episcopus sowohl als zünden solches Todt persönlich
 anspühnen und benuzt, welches sich die Gabeln zu Nutzen ge-
 macht, und ihnen sehr nützige Ermahnungen und Ermahnungen
 gegeben. Sumitaten ist vorhin an nichtig, dass manuskript gegeben
 zu, und hat einen Episcopus zugeordnet, sie haben sich aber immer
 sehr gleichgültig betragen; ist hat das aufständische Lieber in sich
 brennen zu grassieren zugefangen, und man hat weggeschafft dieser
 einige der Gabeln zu sich rufen lassen, und ihm betrogen, das sie
 künftlich nicht mehr die losen Götzen, sondern den wahren Gott
 Jesum anbeten, und auf Ihn vertrauen wollen, der Gabeln noch,
 da sich in Kaiser Noth ihrer annahmen. Er hat sie selbst nicht
 bitten und fluchen zu Gott gemeldet und gebeten, das sie ihn da-
 nachsichtig ihres Vorsetzes, so Gott in ihnen gewirkt, barm-
 herzig sein und barm. Besonders hat ein sehr krankes Weib,
 dessen Mann und Umgebung und glücklich am Lieber gestorben,
 nicht ihrem Vater ihre Vorsetzungen gaben, ansehn zu kommen.
 Doust sich die der Gabeln in der Mitte des Monats einen kranken
 Manuskript für die Preparation, der sich zwar einen Zeitlang
 selbst fort, und bei mancher Gelegenheit betrogen, das der
 das Heilandskum und der Welt überdrüssig sey, und ihm allein
 auf den einigen Gott und Heiland Jesum sein Vertrauen setzen
 wollen; er wurde aber von einer Dornenkrone überfallen, die
 ihn der Sprache und Verstand vergalt bis zu seinem Todt be-
 kamen, das man sich nicht getraute ihn in sich. Tausen zu ge-
 ben, sondern ihn der freyen und ungebundenen wurde mit
 Lieber Gottes übergeben müßte. Es haben manche Heiden der
 Veranlassung gaben, selber zur Preparation zu kommen, haben
 aber vorgelassen, das solches bis nach der Taat und Beplankung
 der Acker, wonit sie jetzt sehr beschäftigt seyn, aufhören müßte.
 Am 1^{ten} Augusti. Da zusammen noch mit in unserer Correiarij
 schon Beside waren, kamen vier Jäcker vor die Thür, ihren Kopf

Ermahnung an
 Heiden.

Am 14

hienst nur ihm zu machen. Da wir ihnen zeigten, daß solches eine
Zeit-Verdacht mit sich selbst sey, und wir wir ihnen kein vor-
bringen hatten, verminderten sie sich sehr, und sahen aber da
wir sie ermahnten, noch solcher Kibab-Profession abzustehen,
sich ihrer Hände Arbeit zu erwehren, und insbesondere des Jün-
geren und Jüngeren zu seihen.

Am 8^{ten} Aug. 1777. Siemitarer der untere Str. huj. gedachte
Kantons Weib nebst ihrem Vater und Bruder saßen zur Preparation.
Er saß in einem Oes Hofung gemacht, noch einige mehr von derselben,
sich zu, mit mehreren dem eine neue Preparation zur Taufe anzu-
bringen machen. In Salomonen Kantons Person insbesondere
will gerne an das und Laib nach den Willen des Herrn Jesu, gemacht,
möge er es mit Gnade verfahren möge!

Ankunft einiger
Catechumenen.

Eodem. Inhabte ich N. in Correas mit einem angesehnen Hofen,
mit einem händlichen Sacdien, dessen Vater ein Erist, und mit einem
Samulischen Kaufmann, ebenfalls Gesehnen, zur Festhaltung ihrer Tas-
chen. Der erste approbierte alle, und wünschte mehr Religion. Der
zweite seiner Familie nicht so geneigt zu seyn als sonst, ein Wort
der Ermahnung zu hören, und der dritte pflegte ganz still.

Substantia H.
Kantons.

Am 11^{ten} Aug. war da ich N. in der Correas'schen Kirche mit einem
ganzen von den Preparatoren, da am 1^{ten} Articul der Glaubens Lern-
satz, und ermahnte sie, Jesum den ganzwichtigen Heiland, nicht
lassen zu lernen; weil er der einzige Weg ist, nach welchem sie
zu Gott ihren himmlischen Vater kommen können. Ein alter Mann
unter ihnen schien nicht minder und aufmerksam zu seyn, so daß
es ein Vergnügen war, mit ihm zu reden. Nachdem ging ich hin
und saß stumm in Oruwamangalam, wo ich den Webern, so ich
marischte unter den Lämmern aufgezogen hatte, und mit ihrer
Arbeit sehr beschäftigt waren, da Wort der göttlichen Botschaft
zu vertheiligen Gelegenheit hatte. Mit einem ganzen vordere
ich von der Verdorbenheit ihrer Gehör-Kraft, und brauchte ich Ge-
wunden auf die einige Menschen, so alles erschaffen, und ihnen täglich ich
von Unterhalt giebt. Ich ermahnte sie zu solchem Nachdenken und

Oben dringlich.

lebendigen Gott zu glauben, und in ihm selig zu werden; wozu sie
 zwar ja sagen, wollen aber eine gute Zeit verschlafen, vor sich
 ist ihnen die nöthige Einmischung gar. Die Männer waren sehr
 mehr aufmerksam als die Weiber, die bei mündelbegraben
 zu laufen anfangen, daher ich mich unterdrückte und ihnen zu rief:
 wenn sie allerley Ceremonien von ihrem Brahmanen sehen,
 und ihre Lügen hören, so sollten sie billig Urtheil zu fassen, und
 alles was sie sagen und thun, geschähe nur um ihres Gewissens
 willen; es aber fürchten nicht mehr von ihnen, als daß sie
 den lebendigen Gott kennen, lieben und ihm dienen sollten, das
 mit selig werden können. Daraus merkte ich ganz stille, und
 immer unter ihrem Mäntel ging mir nach, um die leichtsinnige
 Art der Weiber zu excusiren.

Erzählung des
 Anfangs in: Epistel.

Am 14^{ten} Aug. In der Abende begab ich mich mit
 meinem Sohn. Dieser war mit dem Lingen besungen. Ich hielt ihm das
 so daß er in die Luft schrie, worauf er sich mit seinem Sohn schloß.
 Der Müßiggänger zeigte die Ordnung Gottes, so wie in der
 des Laubs als ein der Dämon. Daraus geschah ihnen nicht. Einen Epi-
 sel anzusuchen, morgen zu raucher Zeit in die Kirche zu kommen,
 ein anderer von uns besuchte in Wölpaleiam einen Wittib,
 so einige Zeit davon gelegen, und magen sie nicht in die Kirche
 kommen können. Da ich sah, daß sie um eine Almosen zu bitten,
 und den Haus zu verlassen, und sie sich, anzusuchen, ich sie
 zur Kirche zu kommen, und Gottes Wort zu hören; ohne welches ihr
 Seele so wenig in die Gemeinschaft mit ihrem Heilande kommen,
 und in der Welt besessenen verbleiben könnten, als ihr Ende mit
 der Seele ohne Almosen und natürliches Leben und Erwidern be-
 sahen könnten. Die vorerwähnte, morgen in der Kirche, sich auf den Weg
 zur Kirche zu begeben, weil sie sehr langsam und besessenen
 gehen müßte. Nachdem ich mit ihr, und zugethan
 ihr, wie sie Gott allzeit in ihrem Herzen und Gedankem haben,
 und mit ihm in der Welt von ihrem Dämon = Umständen reden,
 und einen Eristlichen Mann führen sollten.

Vom 17^{ten} Aug: Ginge in der Dampf- (Catechisation, in der selben Kirche, kamen nicht so viele Kinder, wie sonst, zusammen; daher als ich den Spruch, Luc: 19, v. 10. Ich Mansehn doch - = Das malochan ist, mit den Kindern durch gegangen hatte, hatte mir Galagnusait mit einem Löffel, den ich zu mir rief, weil er mitten in der Kirche stand, ein Wort zu reden. Da er zu mir kam fragte ich ihn, ob er nicht Lust hatte, eine gute Ermahnung zu hören; worzu er erst stilla schweig, darnach aber ja sagte. Darnach stellten ihn, in Gegenwart einiger portugiesischen Kinder, vor, wie in den Jahren aller Mansehn und auch in seinem die absehbare Dinge wohnt, was er mit allen Kindern, von Natur Gottes seine seg, da ich fragte, was seine Meinung sey, ob er auch ein Dunder und also Gottes Kind wäre, wolte er dazu nicht ein Wort sagen. Ziti: es ist und bleibt die Wahrheit; ich freye ein Dunder und ein Kind des lebendigen Gottes, indem ich die alten Götzen, die auch gar nicht helfen können; anbetet. Ich höre aber von al, den Dunder erzählt worden, wenn ich den Götzen-Kunst schauen lasse, und mich zu ihm, das Fräulein von der Dunder, begaben wolte; durch ihr allein höre ich sehr merkwürdig wenn ich dazu Lust habe; bey miran Götzen aber, die ihre Hölle schon gefahren sind, habe ich nicht anders als oben den unglücklichen Ort nach dem Tode zu kommen. Es sind all auf Hölle, und sing an, sich mit seiner Arbeit zu entschuldigen; deswegen er nicht mehr Zeit zu hören hatte. Auf dem Wege von der Kirche ergab sich einem Trocador oder Messaler, was ich mit meinen Kindern in der Kirche gemacht, und was vor eine Ermahnung ich ihnen gegeben hatte, von dergleichen reinigten Dingen die Samueler nicht wußten.

Vom 19^{ten} Aug: gingen zuhause von dem portugiesischen Correiariff, Gehen: es mir unter mehren folgenden Gesprächen führten. Zwei kleine Läufer trugen ihnen ihre Karten: wir nahmen uns zu ihnen, admixierten ihnen Verstärkung und Löffel, den sie barmhertzig, ihrer lieblichen Ansprache nach zu geben, barmhertzig aber auch zu gleich ihnen Unrecht stand

Vom 17^{ten} Aug: Catechisation in der alten Kirche.

Gefährliche mit Kindern.

und Dankbarkeit, daß Gail ihrer Qualen zu seinem Dienstmann alle an,
 was wir sagten, waren aber froh, daß wir weiter gingen. Daß
 unser Mann diese hatte mir einen Goldschmied, der mit Lust
 zu prüfen, ob unsere Orden ihre Qualitäten die meisten sey: und die ihn
 bald in das Hof der unigen anstalteten, selbst anzu-
 man, um das Gärtenchen lassen zu lassen; daher er sich eine
 letzte Unseligkeit auf den Hals zog. Er trank sich hin und her
 und mochte sich gerne von den Uebertreibungen des mehren, konnte
 aber nicht. Als wir zu unserm Porciari'schen Missions-Haus ge-
 gangen, und im Geist auf dem Tirupalatureyschen Geist, mit Bley-
 sonen, grossen und kleinen, abgaben, und übergab uns ein Oel von
 unserm Untercelestischen Mutter, derin selbiger befristete, daß er
 diese Lente zur Preparation seiner geschildet habe. Wir unter-
 suchten ihre Umstände, und vernahmen, daß mehrere ihrer Anner-
 merken, schon Christen gedenken würden: wir ermahnten
 sie, von nun an fleissig zu Gott zu beten und den kleinen Catechis-
 mus mehr zu lernen. Hierauf kam ein feierlicher Mann, der
 Cudetur, ein Anmerken der Hofst. P. Harons, zu uns, welcher
 seiner Gattin, weil er daselbst Tod veranlassen, wir frag-
 ten ihn, ob ihn der kranken nicht sehr oft erwehnt, daß er sich
 Gärtenchen lassen zu lassen. Er beantwortete solches mit ja, und
 uns wir nachsahen, daß er sich noch nach seinem Tod, selber schaff-
 ung sich erinnern, und daselbst Platz haben möchte. Er rief ab zu
 sich. Wenn sehr, und sagte unter andern, daß er eine große Dürre
 der Kirche gedenke: Wir gingen wieder nach der Stadt, da uns ein
 Salier vorkam, der sich mit uns in ein Gespräch einließ, von woffen
 der Fortsetzung der Qualen. Dama hängt einmündig, da er sich
 nach dem andern wiederholte, nach dem er eine sehr weitläufige
 seine Formenshaft habe, und daß sich seine Lente - Fräule hier und im
 Lande auf demselben belägen: welche ich alle an Possen mir den
 Mann er ein Geist würde. Wir sagten, daß wir ihn nicht gelassen
 und es zu viel mal sprachlich sei, von Gott uns verlossen zu
 werden, und so ihre Gärtenchen zur Hölle zu lassen. Zwei dieser
 sey,

zu helfen, nachher er solches zu ihm. Dort ergab sich die Kunde,
daß sie ungemein großen Dienst auf dem Wege von ihm gehabt
haben, indem er die Kinder mit Weiber über die Flüsse, so sehr
sehr sehr gastig, auf dem Dampfer gebracht habe.

Tauf = Actus.

Dito. Wenden im Namen des heiligen Gottes Taufe fürsonne
gibt, mit dem Königs- und angenommen. In der Vorbereitung
sind, so ist man seit dem 19^{ten} Julie von einem unter mir Vorwitz,
sagt, mit von dem Familienschatz - Gekülsen Kasapper nach,
mittags gehalten worden, waren im Anfang sehr forsonne.
Ein Mann aber mit dem Ende warb vor Empfang der Taufe,
ein unter dem Sten Haus gundelot worden, mit einer forsonne
sich vom Guran = Taufe mit einem seiner Gefallen vorführen
und aufleihen, nachdem ich nachträglich war angestrichen mor-
ten, daß sie, bei Verlust der Gnade Gottes, mit dem Mittel der
der Taufe, von solchen Kindern ablassen müssen. Doch sieht
man vor allem, einen anderen der vier Wochen lang
die Vorbereitung angestrichen, noch in einer anderen Preparation
zu machen, um ihn wieder zu führen zu können. Der Angenome,
man Königs mehr ein Dolan mit einer heiligen Glanz
habe, mit war in seiner Jugend schon in der Königs- Kirche
getauft worden, malisch aber mader seine Herrschaft, die
ihn als ermaffen getauft, noch er selbst nicht, daher er als
ein Kind zur Preparation kam, während selbiger aber nicht
als Kind, daß er schon in Königs- Kirche Taufe als getauft
angestrichen wurde. So kommt und heisst der Mann (Atechie,
mum), die Gabata und Gundi = Wafschiden zur Gerechtigkeit wohl, und
gab ihm ein, so viel man machen konnte, bis sich Platz. Auf
die Frage, ob er von seiner Herrschaft noch angestrichen was-
sen, Gottes Wort zu hören, oder ob er selbst ein Patrangem Tormas
gehebt, antwortete er: ich habe die Herrschaft geachtet, sie möchten
nicht sonst nicht im Gerechtigen liegen lassen, sondern Gerechtigkeit ge-
ben, daß ich ein Christ wurde. Frage: Auf was für einem der Gerecht-
igkeit er, solches begehrt? Antwort: ein anderer Dolan im Hause

1822:1

800

der vor Luthen die Jesu. Christus bekennen, erzählte mir, sonderlich das
 Abend, bei müßigen Stunden, was er in der Zubereitung gekostet,
 und wünschte mich, mozu er mich von dem Priester, der ihm die Taufe
 gegeben, ermahnt worden. Mit diesem Satze ist ihm das Abend
 und mir erzählten uns unter einander, was wir gelernt se-
 hen. Unter den Getauften waren zwei Hülfsleute mit ihm
 zwei einmündigen Kindern, aus Moetuparet her. Diese haben
 beiderseits mit einem und andern derselben gute Bekanntschaft
 von sich gegeben, daß sie ihm schon Jesu trübselig anfangen werden.
 Auf die Frage an den Mann, was ihm so sehr gekommen das Wort
 Gottes zu hören, und ob er nicht im Hütten sein sollte leben können.
 Antwortete er: ich sollte ja wohl wenig Hütten sein können, selbst
 die Dichtigkeit sollte ich nicht erlangen können. So hat gegen eine
 Frau, die sich noch nicht überwinden kan zu kommen, in Gegenwart
 mehrer Hütten gesagt: Anfangs war ich sehr zornig, daß ich mich
 nicht über die Hütten hinwegkommen, und besonders seit gekostet,
 wie der Herr Jesu und seiner Dörfer willen, so viel Leid müssen,
 ist mein Gemüth ganz widerwärtig worden. Dann sprach,
 die nachst ist noch hütten sein Mutter ihm Anfangs sehr fin-
 lisch gewesen, die christliche Religion zu erlernen, und sich ihm mil-
 lig und erweist, nach ihm dasjenige der Mutter und anderen seit,
 müssen Anverwandten zu erzahlen, und sie zu bitten, das zu ge-
 nügen, was sie selbst mit einem begierigen und faulen Herzen
 in der Preparation genommen mit angenommen hatten, damit
 sie nicht in der Feindschaft stehen geschehen würden, die sie ein-
 ander so sehr verurtheilt gewesen. Zwei Lente waren aus Manica
 pongol, nämlich eine Frau nachst ist an ihrem Tode angenommen
 worden. Dieser = Tochter. Das Kind Mutter ist schon in Quader
 getauft worden, und sollte die hütten sein Mutter schon ab vorher
 zugeht gehalten, da sie nun aber selbst kam, brachte sie auch das
 Kind mit, welches fleißig lernte, und zum Herrn Jesu fleißig zu
 beten verstand. Die Frau selbst begierig, sich ihm so willig
 und fleißig, die Gnade Gottes zu suchen, und seinen Willen zu thun,
 und

und

und das Kind auch dazu anzuhalten, als sehr ein vorhin zu mir der,
 geschau pflegte, wenn sie geistlich wurden. Dinstag der Ende-
 fruchtiger Dago von ihr, daß der sel. der Presbyter von viel an
 ihr und ihrer familie ganz trübsal hätte, und überhört, daß
 mal für und für übrigen Missionarien in voriger Zeit anzu-
 sprach, selbst und nach und nach aufging. Es sollte mich Gott
 gnädig sein und seinen Dagen geben, zu seinem Lob und Preise
 nur Christi der Will der Herren willan, Amen!

Ein Brief an
 Nagapatnam.

Am 15ten Aug. Ein Brief an Nagapatnam, an welchen
 vorgestern die Herr Dr. Eschmann sehr erbaulich Tractatlein
 der Quaren. mulla Gottes von der Menschen Saligkeit gewandt, so
 von dem Herrn Autore nimmig in diesen Tagen aufste-
 gend und auch überaus sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 daß er selbst mit Dinstag gelassen und auf dem comu-
 cirt haben.

Zusatz an
 Herrn.

Am 15ten Aug. Einige von uns haben bei der Lorrainerischen
 Schule mit vorstehenden aindalan Tamulern. Ein sehr sehr
 göttlich, welcher sehr oft zum Herrn Gottes singenden worden, da
 sprachen wir wegen seiner Gedankens Güte. Es sagt: was mal,
 da eine Worte vornehmen und nicht hören. Wir: ihr sehr zu
 malab von uns, aber nicht nicht: die ist die Haupt-Dinge. Aufstehen
 sollt ihr wissen, daß das Wort, so wir auch sagen, nicht unser sondern
 das Herrn Wort ist, der ab von uns fordern wird.

Oben verglänzen.

Eodem ging ich N. der Wölfpaleiam, da ich gegen die Pulleiar-
 Pagode, so steht bei dem Wege steht, suchte, daß ich ein Tamuler,
 so als Talier in der Compagnie steht, geschwind zu dem Ge-
 tzen in der Pagode hinein ging, und mit einem bald von demselben
 zurück kam; daher ich fragte, mal der Gotte gesagt hätte, weil er
 ihn so bald verließ: ferner fragte, ob der Gotte sehen, warum und
 warum konnte er ob er jemals davon ein gemischt exempel und Trost
 hätte. Er schenke stilla, und sing an zu lesen; daher ich ihn ermah-
 nete, da Natur und Beschaffenheit der heiligen Gotte recht zu be-
 trachten, und wenn er das verstehen, daß nicht zu ihm, son-
 dern

um man sie antworten sollte, müßte er sie gänzlich lassen, und
sich zu dem lebendigen Gott wenden, weil derselbe der Einzige an-
betend-würdige Gott sey, so bat sie sich zwar willig zu hören,
wollte aber doch lieber dem allgemeinen Waga der Samulern (wie
er sagte) folgen, als dem Einzelnen abzuweichen. So begleitete mich
bis zu dem Fluß, wo ich ein Fischer-Wild ermahnete, eine Christin
zu werden, und das Heidentum zu verlassen; wozu sie aber
nicht eintreten wollte. Gott erbarme sich ihrer und aller Heiden.

Am 28^{ten} Aug. ward das anno 1726. (*) als ein Communion-
Buch edirt so genannte vierte Buch des Kempis in einer zweyten
Ausgabe in der Druckerei fertig. Anstatt der damals angefangen
im Peramentos Christaös, die nunmehr in dem Kempis reque-
rino eingetragene sind, nunmehr Register über die Laster, der
Menschen und Gaben, nach zwei Quaternen vor und nach dem
selbst: Abendmahl, hinzu gefügt. (**)

Eodem radete ich N. Vögen Missions-Haus in Porciar mit zwey
Samulern, mit sie ja so unmöglich durch Sitten salig werden könnten, da
er kein Gott sondern ein Laster-heißer Mensch sey. Die sagten nach ich
war Weiser, daß wissen die Vornamen. Ich antwortete, Gott hat mich
nun vor ihnen gegeben, alles zu prüfen. Daher wenn ein Vornamen
Mann auf einen Taro zeigt, und mich bereden wollte, ab mir ein
Pagode, mollet ich glauben: Ein: nein. Ich: also umsteh mich nicht in
der Religion alles so pflegt ihr zu. Ein: wir haben mir ein Gott vor,
er ist. Ich: Gott hat nicht das Heidentum verordnet so die meisten
nordische Laster, so ich an bemerke: Le pfien, als man sie zu
versteht.

Am 30^{ten} Aug. Arante ich N. ein mit mir ein Baum-Hornlein
das göttliche Wort ist. Dem Fluß zog an einige Fischer ein Stuch
aus dem, worin aber kein Fisch, sondern eine Dissonanz war. Die
verstranden und versahen das Stuch mit der Dissonanz von sich. Ich sagte
zu ihnen, daß Gott ihnen billig immer mehr Laster, sondern Laster Dissonanzen
gaben sollte, weil sie ihn aus den Augen setzten und seine Laster verachten.

Eodem ging ich N. nach Sommeilpotej, um mit zwey in der zehnten
(*) V. Contik. LXIII. p. 951. (**) Der Titel ist: Livro da F

Kempis Communion-
Buch.

Escrito em Latim pelo veneravel Thomas de Kempis
e traduzido em Portuguez por Diogo da Cunha,
Natural de Lisboa. Segunda Impressão. Transcricao
na officina da Real Misão de Diamara, anno de 1745.

früherer zu
heiden!

der glänzen!

Prä

Preparation, soynen Catechumenen zu raten. Da ist in nicht zu sein, ja sonst, wadte ist mit dem Diefelken der Dief, von dem ungeligen Zustand der Götzen-Tempel. Weil er aber beschäftigt war die Götzen zu zerstören zu bringen, die die Götzen Alammei (mal at ein fast Tag war) auf den Diefelken forum fragen sollten, hatte er nicht Zeit, nicht zu sagen. Jedem fragte er, ob er nicht einen alben, mochnen Christen mit zu dem Haus der Götter anrufen lassen, der auf antwortete er, daß er dergleichen nimmer habe, es wüßte selbst keinen. Diner freisitzer, und fragen lassen, ob solches jemals geschehen wäre. Da ist in dinsten nach nach, daß ein Christ sich unter dem Haus der Götzen anrufen, fragte er ihn, warum er gekommen wäre, und ob er gerufen wäre um die Verführung der Götter mit bösen mochnen, er aber sagte, nein, und daß er nimmer dazu gerufen wäre, und einmal eingegangen.

SEPTEMBER.

Le. Obuchs Tode. Am 1^{ten} Sept. starben wir mit großer Bestürzung, wie unser lieber Bruder Obuch in der Porciarijischen Schule sich sehr schwer bei seinem Tode nach sich, und uns zu setzen eine große Verlangen hatte. Wir wählten ihm zu ihm mit lebendigen Anian, und mit beweglichen Geist. Der unsern himmelwärts ergoßte er uns mit seinem fröhlichen Lachen und innig. Wiederoch, nicht ist er sich sein Lachen der fast Abend, so er, nach dem ihm zu gerufenen Worten, du sollst leben, mit schulischem Hunger und Durst anping, und sich daran laben.

Le. Obuchs Tod. Am 2^{ten} Sept. um 11 Uhr nach Mittags verließ uns unser lieber, fröhlicher, trübsamer, stiller Bruder und Mitarbeiter, Le. Gottfried Wilhelm Obuch, und ging zu seinem Vater und Lehrer in den Himmel, nach dem er, wie allzeit, als ein besonderer zu Gott, noch mehr gelangt und herzlich überwinden hatte. (+) Dem Abschied gab er sich sehr nach. Es ist ein Licht in der Gasse und gelöst, und eine große Danksagung. Der Herr erbarme sich über uns, die wir seinen Ansehen

(+) Von dem Leben und Sterben dieses Ansehen Gottes wird eine Beschreibung dem Drucke übergeben.